

Aus: [http://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/alzey/vg-woerrstadt/woerrstadt/pflanzen-lehrpfad-projekt-wildkraeuter-asyl-will-zur-aussaat-bedrohter-arten-bewegen\\_16907757.htm](http://www.allgemeine-zeitung.de/lokales/alzey/vg-woerrstadt/woerrstadt/pflanzen-lehrpfad-projekt-wildkraeuter-asyl-will-zur-aussaat-bedrohter-arten-bewegen_16907757.htm)

Wörrstadt 18.05.2016

## **Pflanzen-Lehrpfad: Projekt „Wildkräuter-Asyl“ will zur Aussaat bedrohter Arten bewegen**

*Von Ulla Grall*

WÖRRSTADT-ROMMERSHEIM - Eine Gruppe von gut zwei Dutzend interessierten Menschen hat sich am Rande des Kussel'schen Pflanzen-Lehrpfades eingefunden, um sich von Hans-Jürgen Dechent von Pflanzbeet zu Pflanzbeet führen und erklären zu lassen, was da an bedrohter Ackerbegleitflora gedeiht. Norbert Kussel, der Senior auf dem Rommersheimer Eichenhof, pflegt schon seit Jahren die „Arche Noah“ für Acker-Wildkräuter.

„Ohne die Unterstützung von Albert Oesau, Hans-Jürgen Dechent, Dr. Axel Schönhofer und Frau Emikö Tweraser wäre dies nicht möglich“, betont er. „Ich hab' das Äckerchen, die anderen das fachliche Know How.“ Das ist natürlich untertrieben, aber Dechent ist in die Tat ein wandelndes Lexikon. Er kennt nicht nur alle Pflanzen dieser Sammlung, sondern weiß auch genau, wo sie noch als Restbestände in der rheinhessischen Landschaft anzutreffen sind. Oder eben nicht mehr anzutreffen sind, denn viele der von Kussel in seine Erhalterarbeit aufgenommenen Pflanzen sind von den Äckern längst verschwunden.

Doch heute sind die Gäste von Kussel nicht nur gekommen, um sich an den verschiedenen, blühenden Adonisröschen zu erfreuen, über den gelben Günsel zu staunen (Dechent: „Eine absolute Rarität!“), oder das tiefdunkel, fast schwarz blühende Mönchskraut zu bewundern, von dem Kussel in diesem Jahr „so viele Samen wie möglich“ sammeln möchte.

Als Bereicherung für Wege

Heute geht es um das Konzept eines „Wildkräuter-Asyls“. Das gemeinsame Projekt der „Lokalen Agenda UMDenken“ in der VG Wörrstadt, sowie von **BUND** und Nabu verfolgt das Ziel, Winzer und Landwirte, darunter besonders die Biobauern, dafür zu gewinnen, ein Stück Ackerland für eine Aussaat von bedrohten Wildkräutern zur Verfügung zu stellen. Möglichst an einem Pilger-, Wander- oder Radweg gelegen, sollen diese „Asyle“ zum einen als Kleinbiotope für die bedrohten Arten dienen, Raum bieten zur Gewinnung von Erkenntnissen zur Wiederansiedlung der Ackerbegleitpflanzen der Roten Liste und nicht zuletzt eine Bereicherung darstellen für die Wege durch die doch oft sehr ausgeräumte rheinhessische Landschaft.

Den Sommer über muss dieses Stück pflanzenfrei gehalten werden. Im Herbst wird dann eingesät beziehungsweise bepflanzt. Kussel hat eine Liste mit elf Pflanzenarten aus der Roten Liste erstellt, ergänzt mit vier ungeschützten Arten, die jedoch auch selten geworden sind. Für eine solche Fläche kann man Pate werden und braucht dafür nichts als eine einfache Heckenschere, mit der man konkurrenzstarken Aufwuchs rund um die schützenswerten Pflanzen regelmäßig entfernt, damit diese empfindlichen Wildpflanzen nicht bedrängt werden.

Freiwillige gesucht

„Etwa ein halbes Dutzend solcher Flächen sind schon angemeldet worden“, berichtet Kussel. Eine davon ist im Renaturierungsgebiet am Partenheimer Bach geplant, wie Reinhard Oehler erzählt. „Es ist ziemlich feucht da. Mal sehen, was da gedeiht.“ In Nieder-Wiesen hätten Bruno und Lydia Beck ein Grundstück zur Verfügung gestellt, erzählt Nabu-Vorstandsmitglied Elke Endlich. Nun sucht sie noch ein paar Leute, die sich an den Pflegemaßnahmen beteiligen möchten.

Die „Wildpflanzen-Asyl-Flächen“ werden dann im kommenden Jahr mit Tafeln bestückt, die das Projekt erläutern und Fotos von den „Rote-Liste-Pflanzen“ zeigen.